Startseite
Politik
Aus der Region
Interview
vorwärts-Newsletter
Aus dem Heft
Kommunales
Kommunale News
aktuelle Ausgabe
DEMO Newsletter
Termine
Kolumne
Kultur
vorwärts: galerie
Rezensionen
Wirtschaft
Geschichte
Forum
Diskussionsregeln
Verlagsprodukte
Archiv

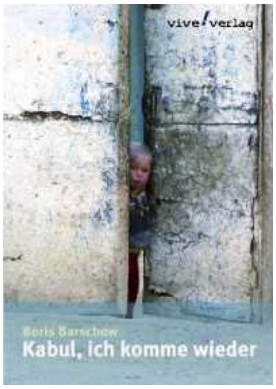
vorwärts-Ausgaben

Zeitblende

Anzeige

Bericht aus Kabul

Welche Rolle spielt die Bundeswehr in Afghanistan? Welche Rolle sollte sie spielen? Die Debatte wird auch nach dem Parteitagsbeschluss der SPD weitergehen, denn die Aufgaben sind nur langfristig und wahrscheinlich nicht ohne weitere Opfer und erhöhten Mitteleinsatz erfolgreich abzuarbeiten. Einen Einblick, was in Afghanistan passiert, bietet das Buch „Kabul, ich komme wieder“ des Journalisten und Reserveoffiziers Boris Barschow.



Über das, was in Afghanistan los ist, wie es den Menschen dort geht, welche komplizierten und schwierigen Hindernisse dem Wiederaufbau und einer emanzipatorischen Entwicklungspolitik dort entgegen stehen, erfährt der Bürger in den Standarddiskussionen zum Bundeswehreinsatz in Afghanistan wenig. Es gibt erst neuerdings ab und zu authentische Berichte, schließlich ist die Region kein Ziel für länderkundliche Reisen und unbeschwerten Urlaub. Dabei wäre es innenpolitisch wichtig, die Bürger in Deutschland zu überzeugen, dass der Einsatz dem afghanischen Volk, dem Deutschland über Jahrzehnte sehr verbunden war, und auch unseren eigenen entwicklungspolitischen und sicherheitspolitischen Interessen dient.

Chefredakteur in Kabul
Diese Überzeugung herzustellen, ist das zentrale Anliegen von Boris Barschow, Redakteur beim ZDF-heute-journal und Major der Reserve der Bundeswehr. Er ließ sich Anfang 2007 für drei Monate als Chefredakteur der Nato-Zeitung in Kabul auf die Lebens- und Arbeitsverhältnisse der Bundeswehr in Afghanistan ein und startet derzeit einen neuen, längeren Aufenthalt dort. Seine Aufzeichnungen sind nun in Form eines gut lesbaren, spannenden und informativen Buchs erschienen.

„Kabul, ich komme wieder“ zeugt von den heftigen Zweifeln, ob Barschow überhaupt nach Afghanistan gehen sollte, über die enormen Anpassungsprobleme beim Einleben in den so gefährlichen Job in Kabul bis hin zu den anrührenden Erfahrungen mit Bewohnergruppen, die versuchen, sich in allen Zerstörungen und Gefährdungen ein neues Leben aufzubauen.

Zwischen Journalist und Soldat
Barschow schrieb Tagebuch und textete dies nun in einen Bericht um, der seiner in Kabul gewachsenen Überzeugung dienen soll, weitere Aufbauhilfe zu organisieren und auch selbst zu leisten. Dadurch ist ein sehr persönliches Buch entstanden. In diesem reflektiert Barschow durchaus kritisch die Gratwanderung, die er als berichtender Journalist einerseits und engagierter Soldat andererseits schaffen will: mit konkreten Hilfsprojekten und deren militärischer Absicherung Frieden und Entwicklung in dem geschundenen und von unterschiedlichen Interessen missbrauchten Land zu fördern.

Barschow fasste den Plan, eine große Hilfsaktion in Deutschland für die Schulen in Afghanistan zu starten, und dafür selbst auch wieder nach Kabul zurück zu kommen. Sein Buch „Kabul, ich komme wieder“ ist Ausdruck dieser Selbstverpflichtung. Es ist eine informative Geschichte, aktuell und engagiert, die in Deutschland mehr Beachtung finden sollte - nicht nur als Ergänzung, sondern vielmehr als Begründung unserer Beteiligung an militärischen und sicherheitspolitischen Strategien für den Hindukusch.

Utz Ingo Küpper

Boris Barschow: Kabul, ich komme wieder. Vive!verlag 2007, 340 S., 16,80 Euro, ISBN 978-3-939912-01-9

Kai Doering
erstellt am 15.11.2007

Artikel versenden
Druckversion

10. - 14. Oktober 2007
Besuchen Sie uns auf der FRANKFURTER BUCHMESSE
Halle 3.0 Stand B170

Newsletter abonnieren
vorwärts NEWSLETTER